ger-Verein
chwerte.
glieder treten am Sonn
. Juli, punkt 2 Uhr
lokal zum Festzug an
der Festkarten.
nen auf den rechten
nd Ehrenzeichen sind
Uhr Abmarsch.
les tritt an!
Der Vorstand.

wangs-
teigerung.
g, d. 30. Juli d. J.
ittags 10 Uhr,

reibtisch und
ltenschrank
eistbietend gegen Bar
steigern.
enkunft beim Wirt
Schwerterheide.
den 29. Juli 1904.
eibach,
tsvollzieher.

Sülze,
würstchen,
n Schinken
empfiehlt
f Schäfer,
rstraße 3.



ngelmann's
lade keine Labe,
– das ist
n weißer Rabe!

ocolade
ntiert rein
. 10, 20, 25, 30,
50 bis 75 ₰
lade 120 ₰ d. Pfd.
gs-Ch. 80 ₰ „ „
colade 75 ₰ „ „
l. ½ Pfd.-Block 60 ₰
olade in Packeten.
₰, ½ Pfd. 50 ₰.

acao
ntiert rein
ecial" ¼ Pfd. 35 ₰
¼ „ 40 ₰
er ¼ „ 45 ₰
Besten ¼ „ 60 ₰
in Packeten
₰, ½ Pfd. 100 ₰
cao in Packeten
₰, ½ Pfd. 50 ₰
Verkaufsladen:
. Hüsingstr. 7.
Bahnhofstr. 8,
es Restaurateurs
drich Feltmann,
Löwen-Apotheke.

nfahrpläne
. — vorrätig bei
Carl Braus.

reinigt Glas
reinigt Leder
reinigt Metall
reinigt Spitzen
reinigt Gold
reinigt Schuhe
reinigt Email
reinigt Teppiche
reinigt Fenster
reinigt Stoffe
reinigt Marmor
reinigt Bilder
reinigt Politur
überall käuflich
kostet die Dose nur
25 Pfg.
n aufgestellt durch
II, Kronach.

kspitzen
Carl Braus.

den redaktionellen Teil
. Schade,
eil: Friedrich Gallinat
Schwerte.
lag von Carl Braus
Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 177. Schwerte, Samstag, den 30 Juli 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten.

Der Krieg in Ostasien.

Siegeszuversicht der Japaner.

Die Japaner in Peking betrachten den vollkommenen Erfolg ihrer Waffen in Haitschöng, Anschanlieng und Liaujang, wo man die Hauptschlacht erwartet, als selbstverständlich. Ihre noch in Peking weilenden militärischen Fachleute reden mit Geringschätzung von Kuropatkins Strategie und erklären, er habe jeden von modernen Militärautoritäten aufgestellten Hauptgrundsatz der Strategie verletzt und seine Truppen fielen unter den steten Niederlagen der Demoralisation anheim. Der russische Nachrichtendienst sei auffallend mangelhaft; bis zum letzten Montag scheine er von dem Standorte des vierten japanischen Korps unter General Nodzu garnichts gewußt zu haben. Nach einem Berichte des „Standard" aus Tientsin hätte sich ein jüngst aus Mukden dort eingetroffener Ausländer wenig lobend über die dortigen Verhältnisse ausgesprochen. Das russische Lager sei in kläglicher Verfassung, die Truppen seien schlecht verpflegt und von den Offizieren vernachlässigt, die sich sonst zu Kriegszeiten ausgeschlossenen Vergnügungen hingäben. Auch von anderen Seiten gingen damit übereinstimmende Meldungen ein, und hier scheint in der Tat die Erklärung des Geheimnisses der russischen Niederlagen zu liegen. Die chinesische Regierung entwickelt, nach demselben Gewährsmann, wieder eine große Tätigkeit, das Kriegsamt verlangt neue Geldbewilligungen. Der Großrat forderte die verschiedenen Vizekönige auf, Gutachten einzureichen über die Abschaffung des Zopfes und Einführung der deutschen Uniformierung im Heere. General Tetiang, der Befehlshaber der Mandschutruppen, hat den Befehl erhalten, die Arsenale zu besichtigen und festzustellen, wie weit eine erhöhte Erzeugung von Waffen und Schießbedarf möglich sei.

Eine Stimme der Wahrheit aus dem russischen Lager.

Unter der Aufschrift: „Stimme der Wahrheit" veröffentlicht das von Herrn P. Struve in Stuttgart herausgegebene russische Blatt „Oswoboshdenijo" in seiner Beilage vom 18. Juli den Brief eines Offiziers, der an einen russischen Publizisten gerichtet ist und ein helles Licht auf manche Mängel der gegen die Japaner kämpfenden russischen Armee wirft. Wir entnehmen diesem Briefe folgendes:

Wenn es unseren offiziellen Mitteilungen bisweilen aus politischen Gründen notwendig ist, zu schweigen, z. B. über den Verlust von fast 8000 Mann bei Wafangu, die Tatsache des Verlustes der für die militärische Ehre teuersten Sachen bei einem Regiment (der Fahne), den eiligen Rückzug vor einem an Zahl gleichen Feinde usw. so ist es verständlich. Unverständlich aber ist die Tendenz der Journalisten (der Petersburger), das Publikum zu täuschen, die Tatsachen zu entstellen und über etwas zu schreiben, von dem sie nichts wissen . . . Einen so gefährlichen Feind, was Zähigkeit, Bereitschaft zum Kriege und heroischen Mut anbetrifft, hat Rußland nie gehabt. Gefährlich ist er auch deshalb, weil unser Soldat leider trotz seiner Tapferkeit und Geduld dem japanischen an Disziplin und an Vorbereitung nachsteht und — was noch wichtiger — gleichgiltig kämpft und unter Zwang, während der Japaner für eine Idee kämpft, für eine Idee, die alle, vom Minister bis zum Bauer, durchdringt.

Der russische Offizier erzählt dann, daß bei Tschoutichan die Kosaken sich weigerten, vorzugehen, wie denn überhaupt die transbaikalischen und sibirischen Kosaken sehr selten Nutzen bringen. Der Offizier nennt sie „unsere Wunde", wegen ihrer Zügellosigkeit und ihres Mangels an Vorbereitung zum Kriege. Die russischen Offiziere im ganzen ständen in technischen Kenntnissen den japanischen nach, sie kämpfen nicht mit Bewußtsein fürs Vaterland, für dessen Wohl, sondern aus Tradition und wegen der Auszeichnung und viele wissen, daß Rußland im Unrecht ist. Bei gleicher Stärke können die Russen nicht siegen, und man sollte doch nicht glauben, daß die Japaner nur über 13 Divisionen verfügen, denn sie hätten die Zahl derselben sicher in den letzten Jahren vermehrt. Rußland habe die größten Chancen auf einen Sieg, aber die Garantie hierfür liege nur in dem baltischen Geschwader. Im Stabe — der Offizier selbst scheint zu demselben zu gehören — rechne man, nachdem das 22. Regiment bei Kiulingtscheng sich geweigert hatte, anzugreifen und nachdem die japanische Artillerie so ungeheuren Schaden bei Wafangou verursacht hat, nicht mehr darauf, nur durch die Masse der Truppen einen „unabänderlichen" Sieg zu erringen.

Das neueste Attentat in Rußland.

(Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.")

Zu dem grauenvollen Attentate gegen den russischen Minister des Innern liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Petersburg, 30. Juli. Die beiden bei dem Attentat auf den Minister Plehwe schwer verwundeten Offiziere sind ein General und ein Oberst.

London, 30. Juli. Der „Daily Telegraph" berichtet aus Helsingfors vom Mittwoch: Die dortige russische Polizei behaupte, vor vier Tagen eine weit verzweigte Verschwörung gegen Plehwe entdeckt zu haben. Ihr Sitz sei Petersburg. Die meisten Beteiligten seien Finnländer. Zahlreiche Verhaftungen seien bereits vorgenommen. Die Polizei sei überzeugt gewesen, die Häupter dieser Verschwörung sämtlich entdeckt zu haben.

London, 30. Juli. Die Ermordung Plehwes machte in London einen tiefen Eindruck, erweckte aber keinerlei Sympathie mit dem Ermordeten; im Gegenteil ist eine gewisse Genugtuung unverkennbar. Die Leitartikel der Morgenblätter sind durchweg auf diesen Ton gestimmt, wenngleich die Mordtat selbst aufs allerschärfste verurteilt wird.

Petersburg, 30. Juli. Als Nachfolger Plehwes im Ministerium des Innern werden in Hofkreisen Witte, der gegenwärtig stellvertretende Minister Durnowo, der Gehilfe Plehwes, und der Justizminister Murajew genannt. Witte dürfte bei einiger Unterstützung der Hofpartei die meisten Chancen haben.

Paris, 30. Juli. Meldungen aus Petersburg bestätigen, daß der Zarin, deren Niederkunft stündlich zu erwarten ist, das Attentat auf Plehwe geheim gehalten werden sollte. Sie erfuhr es trotzdem, zeigte aber große Fassung. — Plehwe saß im Augenblick des Attentats in der rechten Wagenecke, den rechten Arm aufgestützt; dieser zeigte zwei apfelgroße Oeffnungen in der starken Muskulatur. Die Kinnlade ist zerschmettert. Der Gardekapitän Semionovosky, der zehn Schritte von dem Wagen entfernt ging, begab sich trotzdem ohne Hilfe zum Alexanderhospital und sagte dort dem amtierenden Arzt: „Bereitet ein Zimmer für den Attentäter vor, trachtet dieses für die Untersuchung kostbare Leben zu erhalten. Ich glaube, die Kanaille hat einen Selbstmordversuch verübt." Wenige Minuten später brachte man wirklich den hageren, blondbärtigen Mann ins Hospital, der in dialektfreiem Russisch die soziale Republik hochleben ließ.

London, 30. Juli. Dem „Daily Expreß" wird aus Petersburg telegraphiert, nach Empfang der Unglücksbotschaft, die ihn furchtbar erschütterte, habe sich der Zar in seine Privaträume zurückgezogen und sei erst am Nachmittag wieder zum Vorschein gekommen, um sich alle Einzelheiten des Verbrechens berichten zu lassen. Der Kaiser schien in jenen wenigen Stunden um Jahre gealtert zu sein. Mehrere Großfürsten und Staatsminister, sowie hohe Polizeibeamte wurden sodann nach Petershof berufen und kehrten abends von Petershof zurück. Es wurde beschlossen, daß Plehwe ein Staatsbegräbnis mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen erhalten solle. Der Zar will selbst trotz des dringenden Abratens aller seiner Ratgeber dem Sarge bis zum Grabe folgen. Auf die Vorstellung, welcher Gefahr er sich dadurch aussetze, soll Kaiser Nikolaus nur erwidert haben: „Er war sowohl mein Freund wie mein geschätztester Ratgeber". Es verlautet, die russische Regierung habe strengste Unterdrückungsmaßregeln gegen die Revolutionäre beschlossen.

Paris, 30. Juli. Die Petersburger Polizei glaubt, daß sowohl der unmittelbare Attentäter wie ein anderes Individium, welches nach dem Attentat eine Bombe in die Newa zu werfen suchte, einem Charkower Nihilistenbunde angehören, welcher über Mittel zur Fabrikation von Bomben neuesten Stils verfügt, die nicht mit der Hand, sondern mittelst einer kleinen Schleuder geworfen werden.

Wien, 30. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Petersburg: Die Polizei erklärt, daß sie Anhaltspunkte besitze, wonach das Attentat das Resultat eines sorgfältig vorbereiteten Anschlages sei. In dem Verhör enthüllte der Attentäter die Tatsache, daß die Revolutionäre eine lange Liste von zum Tode verurteilten Würdenträgern aufgestellt hätten; außer dem Zaren ständen noch auf der Liste der Prokurator des heiligen Synod Pobedonoszew, der neue Gouverneur von Finnland Fürst Obelenski, der Geheimsekretär Besobrazow und andere.

Lokales.

** Schwerte, 30. Juli 1904.

** **(Die Ausstellungs-Sonderzüge)** nach Düsseldorf verkehren im August nach folgendem Fahrplane: 1. Ab Hagen morgens 7,57 Uhr, an Düsseldorf 9,38 Uhr. 2. Ab Hagen 12,14 Uhr mittags an Düsseldorf 2,01 Uhr. — Zurück abends: 1. Ab Düsseldorf 8,05 Uhr, an Hagen 9,57 Uhr. 2. Ab Düsseldorf 10,13 Uhr, an Hagen 11,46 Uhr (fährt Freitags nicht, sonst täglich). 3. Ab Düsseldorf 10,58 Uhr, an Hagen 12,35 Uhr. (Nur Freitags.) Wir wollen darauf hinweisen, daß bei Benutzung dieser Sonderzüge für hin und zurück bei dreitägiger Giltigkeit der Fahrkarten nur der einfache Fahrpreis berechnet wird. Man kann die Sonderzug-Fahrkarten sofort hier in Schwerte an der Fahrkarten-Ausgabe haben, die Ermäßigung des Preises gilt auch für die Strecke Schwerte-Hagen mit.

** **(Schwerter Schulkinder auf der Ausstellung in Düsseldorf.)** Nachdem am 15. ds. Mts. durch eine Kommission, der Herr Gärtner Greve als Fachmann angehörte, die 15 Schulkinder herausgesucht waren, die die besten Resultate mit der ihnen seitens der Stadt in Pflege gegebenen Topfpflanzen erzielt hatten, sind diese Kinder heute unter Führung ihrer Lehrer, der Herren Küper und Thomas von der evangl. und Köhnen von der kath. Volksschule zur Ausstellung in Düsseldorf gereist. Werden diese Kinder aber Augen machen ob all der Herrlichkeiten, die sie heute in der Ausstellung selbst und im Vergnügungspark sehen werden! Da gibts in den nächsten Tagen den Mitschülern viel zu erzählen von der geschauten Pracht. Hoffentlich geht der mit dieser Art der Blumenpflege gehegte Wunsch, für die Blumenzucht im Zimmer weitere Kreise zu gewinnen, in Erfüllung.

** **(Kriegerverein Schwerte.)** Morgen ist der große Tag des Kriegerfestes. Fahnen heraus, Mitbürger, damit das Bild unserer Stadt auch äußerlich zeigt, daß etwas besonderes in unseren Mauern vorgeht. Musikliebhaber freuen sich schon besonders auf die schneidige Regimentskapelle, die von 1900 her noch in gutem Gedächtnis ist. Wir wünschen dem Verein vor allem für morgen gutes Wetter, dann nimmt das Fest von selbst einen großartigen, schönen Verlauf.

** **(Fabrikanlage.)** Wir gaben neulich der Hoffnung Ausdruck, die in Frage kommenden Grundbesitzer möchten mäßige Forderungen für den Grundstücksverkauf stellen, weil wir befürchteten, daß sonst die Fabrikanlage unterbliebe. Unsere Mahnung scheint wenig gefruchtet zu haben, da, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, die geforderten Preise derartig hohe sind, daß das Projekt wahrscheinlich scheitern wird. Möge doch der Grundbesitzer berücksichtigen, daß bei einem Ankauf eines großen Fabrikgrundstückes niemals ein Preis gezahlt wird, als wenn es sich um den Bau eines Privathauses handelt. Was soll man dazu sagen, wenn z. B. für ein an der äußersten Peripherie unserer Stadt belegenes Grundstück ein Preis von Mk. 40,— pro Quadrat-Ruthe gefordert wird, ohne daß einmal die Garantie gegeben ist, Bahnanschluß zu bekommen. Wird die Fabrikanlage in einer anderen Gemeinde errichtet, so sind daran nicht zum wenigsten unsere Grundbesitzer schuld. Wir sind ja nicht der Ansicht, daß der Grundbesitzer nicht wie jeder andere Geschäftsmann die steigende Konjunktur sich zu Nutzen macht, möchten aber andererseits doch darauf hinweisen, daß durch übermäßig hohe Forderungen die Grundbesitzer sich selbst und unser gesamtes Gemeinwesen schädigen.

** **(Einzelkelche beim Abendmahl.)** Zur Frage der Einführung des Einzelkelches beim Abendmahl hat das Reichsgesundheitsamt ein Gutachten abgegeben: Fälle von Krankheits-Uebertragungen durch Abendmahlskelche sind bisher nicht bekannt geworden. Jedenfalls kann es ruhig den Behörden überlassen bleiben, zum entscheiden, ob vielleicht zu einem gegebenen Zeitpunkte die epidemische Verbreitung einzelner ansteckender Krankheiten wirklich eine derartige sei, daß die Benutzung gemeinsamer Abendmahlskelche besonderen Bedenken unterliege. Für gewöhnlich erscheint das Drehen des Kelches nach dem jedesmaligen Gebrauche und häufiges Abwischen des Randes mit einem reinen Tuch als ausreichend, namentlich wenn der Geistliche, wie dies wohl jetzt schon üblich ist, Personen, welche an chronischen, auch dem Laien als übertragbar erscheinenden Krankheiten leiden, das Abendmahl zuletzt und besser noch außerdem aus einem besonderen Kelche spendet.

** **(25jähriges Amtsjubiläum.)** Am heutigen Tage begeht Fräulein Schneider, Lehrerin an der evangliſchen Volksſchule hierſelbſt, ihr 25jähriges Amtsjubiläum. Annähernd 20 Jahre hat die Jubilarin, die ſich allſeitiger Achtung erfreut, im Dienſte der Stadt Schwerte geſtanden. Den vielen Glückwünſchen, die Fräulein Schneider zu ihrem heutigen Ehrentage ſeitens ihrer Kollegen und Kolleginnen, ſeitens jetziger und früherer Schüler empfing, ſchließen wir uns hiermit gerne an.

** **(Silberne Hochzeit.)** Das Feſt ihrer ſilbernen Hochzeit feiern dieſer Tage die Eheleute Fr. Bertz und Frau, Mühlenſtraße, im Kreiſe ihrer Kinder, Verwandter und Freunde. Wir bringen hiermit dem Jubelpaare unſeren Glückwunſch dar. Möge es dermaleinſt in Rüſtigkeit und Friſche den ſilbernen Kranz mit dem goldenen vertauſchen.

** **(Schöffengerichtsſitzung)** vom 29. Juli. Vorſitzender Herr Aſſeſſor Heppe, als Schöffen fungierten die Herren Ernſt Klein-Schwerte und Niederſchulte-Overberge. Der gegenſeitigen Mißhandlung waren angeklagt Fr. Br. und Wilh. W., beide aus Weſthofen. Br. wurde wegen Beleidigung und Körperverletzung eine Geldſtrafe von 45 Mark zudiktiert, W. kam mit 10 Mark wegen Körperverletzung davon. — Der Knecht Aug. W. von hier war angeklagt, in Gemeinſchaft mit Maſſing den Landwirt Thiemann überfallen und ohne jeden Grund mit einem Zaunpfahl ihm ſchlagende Beweiſe ſeiner Zuneigung gegeben zu haben. Der Haupttäter in dieſer Affäre der ſchon erwähnte M., iſt ſchon zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. W. beſtreitet ſeine Schuld. Aber — mitgegangen, mitgefangen! 1 Monat Gebängnisſtrafe blüht auch ihm. — Ein alter Bekannter der Strafgerichte in Schwerte und Hagen war es, der ſodann auf der Anklagebank Platz nahm, nämlich der Dachdecker Robert Groll, mit ihm das von ihm verführte Opfer, der Knecht Br. Letzterer ließ ſich, wie wir ſeinerzeit berichtet haben, von Groll verführen, mit einem Betrage von 82 Mark, der dem Kaufmann Aug. Haape, ſeinem Dienſtherrn, gehörte, in Gemeinſchaft mit dem edlen Dachdecker nach Dortmund durchzugehen. Der jugendliche Sünder kam wegen Unterſchlagung mit 4 Wochen Gefängnis davon, ſein Verführer aber erhielt wegen Hehlerei verdientermaßen 6 Monate Gefängnis zuerteilt. — Der Wirt Br. zu Weſthofen hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung wegen Offenhaltens ſeiner Wirtſchaft über die Polizeiſtunde hinaus Einſpruch erhoben, den er aber vor Eintritt in die Verhandlung zurückzog.

** **(Reviſion der Städtiſchen Fortbildungsſchule.)** Der Dezernent für das Fortbildungsſchulweſen unſeres Regierungsbezirks, Herr Regierungs- und Gewerbeſchulrat Dr. Richter aus Arnsberg, inſpizierte Donnerstag abend die hieſige Fortbildungsſchule; er wohnte dem Unterrichte in beiden Klaſſen bei.

** **(Vereinigte Geſellen-Auflage.)** Ihr diesjähriges Handwerker-Stiftungsfeſt feiert die hieſige Geſellen-Auflage am Sonntag, den 7. Auguſt im Lokale des Herrn Schulze-Selmig. Nachmittags bewegt ſich der übliche Feſtzug durch die Straßen, darauf findet großes Konzert ſtatt; für die Jugend werden Volksbeluſtigungen veranſtaltet. Ein Feſtball krönt das Ganze.

** **(Konzert.)** Die hieſige Branſcheidſche Kapelle, die wir in letzter Zeit ob ihrer guten Leiſtungen in den Spalten dieſer Zeitung des öfteren lobend erwähnen konnten, gibt morgen nachmittag im Garten des „Weſtfäliſchen Hofes“ ein größeres Konzert, auf das wir auch an dieſer Stelle alle Muſikfreunde aufmerkſam machen möchten. (Näheres ſ. Inſerat.)

** **(Einen Unfall)** zog ſich geſtern vormittag der Anſtreichermeiſter Herr Fiſcher in Ausübung ſeines Berufes zu. Bei ſeiner Arbeit an einem Hauſe an der Hagenerſtraße traf ihn eine von oben herabfallende ſchwere Glasſcherbe auf die Hand, dieſe derart verletzend, daß Herr F. ſich ſofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Hoffentlich trägt Herr F., der ſich als Obermeiſter der hieſigen Maler- und Anſtreicherinnung allgemeiner Achtung und Sympathien erfreut, keinen dauernden Schaden davon.

** **(Weſtfalen hat 22 600 Krüppel!)** Um ein annäherndes Bild über die Lage der Verkrüppelten in der Provinz Weſtfalen zu gewinnen, ſind im verfloſſenen Jahre Erhebungen veranſtaltet worden, deren Ergebnis im Nachſtehenden zuſammengeſtellt iſt: Die Geſamtzahl der Verkrüppelten in der Provinz Weſtfalen betrug rund 22 600. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 12 260, den Regierungsbezirk Münſter 7 846 und den Regierungsbezirk Minden 2495. Von den 22 600 Verkrüppelten ſind rund 15 600 männlichen und 7000 weiblichen Geſchlechts. 9890 ſind evangeliſch, 12 510 katholiſch, 120 israelitiſch, die übrigen andersgläubig. Es waren erwachſen (d. h. über 16 Jahre alt) 18 500, noch nicht erwachſen 4 100. Von den Erwachſenen waren 903 und von den Kindern 381, zuſammen 1284 Perſonen, geiſtig nicht geſund. Von 4100 Kindern waren 800 noch ſchulpflichtig. Unter den 22 600 Verkrüppelten befinden ſich 234 Kriegsinvaliden. In 5467 Fällen war das Leiden angeboren, in 5671 Fällen iſt es auf Krankheit und Ueberanſtrengung zurückzuführen. In 9396 Fällen lag ein Unfall zu Grunde. In den übrigen Fällen war die Urſache unbekannt. Von den Verkrüppelten erwerben 13 579 ihren Unterhalt ſelbſt, 938 ſind gänzlich oder teilweiſe von Eltern, Verwandten oder durch private Wohltätigkeit von anderer Seite zu unterhalten.

** **Weſthofen,** 29. Juli. (Poſtaliſches.) Die hieſige Poſtanſtalt hat im Jahre 1903 an Porto- und Telegramm-Gebühren eingenommen 15 794 (15 667) Mk., Briefe, Poſtkarten und Druckſachen gingen ein 146 380 (134 654) Stück, Pakete ohne Wertangabe 8014 (7685), Pakete mit Wertangabe 37 (21), Briefe mit Wertangabe 302 (268). Im Orte aufgegeben wurden Briefe, Poſtkarten und Druckſachen 142 974 (121 576) Stück, Pakete ohne Wertangabe 4706 (4048), Pakete mit Wertangabe 122 (120), Briefe mit Wertangabe 517 (463). Der Betrag der eingezahlten Poſtanweiſungen beträgt 543 354 (497 272) Mk. der der ausgezahlten 310 266 (259 881) Mk. Telegramme wurden aufgegeben 968 (874) gingen ein 906 (915). — Die eingeklammerten Zahlen gelten für 1902. Der Poſtverkehr hat ſich alſo ganz beträchtlich gehoben. Und da der Poſtverkehr ein Hauptgradmeſſer des geſchäftlichen Lebens iſt, ſo freut uns dieſer Aufſchwung im Intereſſe der guten alten Stadt Weſthofen.

** **Hohenſyburg,** 29. Juli. (Poſtaliſches.) Die hieſige Poſtanſtalt nahm im Jahre 1903 an Porto- und Telegramm-Gebühren 3808 (3769) Mk. ein, Briefe, Poſtkarten und Druckſachen gingen ein 25 402 (24 440) Stück, Pakete ohne Wertangabe 954 (940), Pakete mit Wertangabe 0 (5), Briefe mit Wertangabe 9 (5). Im Orte aufgegeben wurden Briefe und Poſtkarten 134 602 (190 060) Stück, Pakete ohne Wertangabe 575 (489) Stück. Der Betrag der hier eingezahlten Poſtanweiſungen beträgt 48 239 (40 580) Mk., der der ausgezahlten 16 501 (15 097) Mk. Telegramme wurden aufgegeben 78 (154), gingen ein 74 (113). Die eingeklammerten Zahlen ſind diejenigen des Jahres 1902. Im allgemeinen zeigt der Verkehr ſteigende Tendenz, nur Anſichtskarten ſind etwa 50 000 weniger von hier abgeſandt wie im Einweihungsjahr des Denkmals, und ebenfalls iſt der Telegramm-Verkehr 1903 nicht ſo rege geweſen wie im Vorjahr.

** **Sölde,** 28. Juli. (Poſtaliſches.) Die hieſige Poſtanſtalt nahm im Jahre 1903 ein an Porto- und Telegramm-Gebühren 9710 (10 734) Mk., es gingen hier ein an Briefen, Poſtkarten und Druckſachen 109 018 (99 866) Stück, Pakete ohne Wertangabe 6982 (6749) Stück, Pakete mit Wertangabe 121 (100) Briefe mit Wertangabe 119 (96) Stück; hier aufgegeben wurden Briefe, Poſtkarten, Druckſachen 78 572 (74 334) Stück, Pakete ohne Wertangabe 3461 (3163) Stück, Pakete mit Wertangabe 153 (166), Briefe mit Wertangabe 176 (252), der Betrag der eingezahlten Poſtanweiſungen iſt 530 166 (491 048) Mk., der der ausgezahlten 97 154 (190 880) Mk., Telegramme wurden aufgegeben 472 (529) Stück, gingen ein 693 (538) Stück. — Die eingeklammerten Zahlen ſind diejenigen des Jahres 1902.

** **Hörde,** 29. Juli. (Vaterländ. Frauenverein.) Die geplante Verloſung zum Beſten des „Vaterländiſchen Frauenvereins für den Kreis Hörde“ findet am 8. Auguſt von nachmittags 3 Uhr ab in der Aula des hieſigen Progymnaſiums ſtatt. Seitens der Vereinsleitung wird gebeten, die Gewinne, welche noch für die Verloſung beſtimmt ſind, am 4., 5. und 6. Auguſt an den Schuldiener des Gymnaſiums abzugeben. Die Inhaber von Losnummerliſten werden gebeten, dieſe beſtimmt zur Verloſung mitzubringen bezw. ſie vorher einzuſenden.

Aus Weſtfalen und Rheinland.

* **Recklinghauſen,** 29. Juli. Von einem eigenartigen Unfall wurde geſtern ein an der Timpenſtraße wohnendes 19jähriges Mädchen betroffen. Es mußte gähnen, wobei ihm der Mund ſtehen blieb. Erſt ärztlicher Hilfe gelang es, das Mädchen von dem unangenehmen Mundklemmen zu befreien.

* **Mülheim-Ruhr,** 29. Juli. Geſtern vormittag gegen 9 Uhr wurde bei den Ausſchachtungsarbeiten zu einem Neubau an der Leineweberſtraße unter der Düngergrube, ca. 2 Meter tief, ein menſchliches Skelett aufgefunden. Dasſelbe lag in gekrümmter Stellung und war umgeben von einer ſchwärzlich-fetten Erdmaſſe in einer Tonſchicht. Der Schädel, der noch ſehr gut erhalten iſt, weiſt an der rechten Seite eine ſtarke klaffende Verletzung auf, anſcheinend herrührend von einem Schlage mittelſt Beiles, Axt oder dergl. Das Gebiß iſt noch vollſtändig erhalten. Es iſt das Skelett eines noch jugendlichen kräftigen Mannes. Nach Lage und dem Befund des Skeletts iſt anzunehmen, daß der hier Begrabene einem Verbrechen zum Opfer gefallen iſt und der Leichnam unter der leer geworfenen Düngergrube verſcharrt wurde.

* **Münſter** i. W., 29. Juli. Ein ungünſtiges Reſultat hat das in dieſen Tagen an unſerer Univerſität abgehaltene Oberlehrer-Examen gehabt. Von 80 Herren, die ſich zu der Prüfung geſtellt hatten, fielen nicht weniger als 62 durch.

* **Barmen,** 29. Juli. Ein Schickſal, wie es nach der Sage des phrygiſche Ehepaar Philemon und Baucis erbat und gewährt erhielt, nämlich zu gleicher Zeit zu ſterben, war einem hieſigen Greiſenpaar beſchieden. Am Sonntag Morgen entſchlief die 84 Jahre alte Frau Auguſt Debener, Henriette geb. Schmidt, ſanft und ruhig, ihr iſt im Tode nun geſtern abend ihr 89 Jahre alter Gatte gefolgt, er iſt ebenfalls ſanft hinübergeſchlummert.

Induſtrie und Handel.

$$ **Verſtaatlichung der Bergwerksgeſellſchaft „Hibernia“.** Wie authentiſch mitgeteilt wird, beabſichtigt die Staatsregierung, der Bergwerksgeſellſchaft „Hibernia“ in Herne ein Angebot für die Abtretung des Unternehmens gegen eine Rente von 8 Prozent in dreiprozentigen Konſols zu machen. Das Angebot bezieht ſich auf das gegenwärtige Aktienkapital von 53½ Millionen Mark. Das Angebot erſcheint in der nächſten Nummer des „Staatsanzeigers“. Weitere Verſtaatlichungen von Bergwerken ſind nicht in Ausſicht genommen.

Dieſe Mitteilung enthält, ſo ſchreibt die „Köln. Ztg.“, die lange erwartete Aufklärung über die geheimnisvolle Bewegung, die ſich im Laufe der letzten Zeit in den Aktien der Bergwerksgeſellſchaft „Hibernia“ abgeſpielt hat. Der Staat will durch den Erwerb der „Hibernia“ in dem Rheiniſch-Weſtfäliſchen Kohlen-Syndikat Sitz und Stimme gewinnen. Das iſt von der allergrößten Bedeutung nicht nur für die Aktionäre von „Hibernia“, ſondern für den geſamten rheiniſch-weſtfäliſchen Kohlenbergbau, denn ähnlich wie beim Kaliſyndikat würde der Fiskus dadurch auch Einfluß auf die Politik des Kohlenſyndikats gewinnen. Abgeſehen hiervon mag für ihn auch der Gedanke eine Rolle ſpielen, daß die Zechen der in günſtiger Entwicklung befindlichen Bergwerksgeſellſchaft „Hibernia“ ihm nicht nur die für den Erwerb aufzuwendenden Kapitalien verzinſen, ſondern ihm weiter auch noch die Mittel zum Ausbau ſeiner anderen bereits erworbenen und etwa noch zu erwerbenden Kohlenfelder liefern würden, ſo daß auf dieſe Weiſe eine Belaſtung des Staatshaushalts durch die für dieſen Ausbau aufzuwendenden Beträge vermieden wird. Eine andere Frage iſt nunmehr die, wie ſich die Verwaltung und die Aktionäre der Bergwerksgeſellſchaft „Hibernia“ zu dem Angebot des Staates ſtellen werden. Nach den Vorgängen der letzten Tage, inbeſondere nach dem Beſchluß über die Kapitalerhöhung konnte man annehmen, daß das ſtaatliche Angebot eine Ueberraſchung für den Aufſichtsrat von „Hibernia“ bedeuten würde und daß nur die Bank, die ſchon ſeit geraumer Zeit mit Käufen vorging, über den Sachverhalt unterrichtet war.

Eigener Depeſchendienſt der „Schwerter Zeitung“.

Franzöſiſche Spione in Wilhelmshaven.

Hd **Wilhelmshaven,** 30. Juni. Unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurden geſtern abend in der Nähe des neuangelegten Forts Altona bei Rüſterſiel zwei Perſonen. Die beiden hatten ſich durch das Photographieren der Feſtungsarbeiten verdächtig gemacht. Die Verhafteten, von denen der eine Ingenieur, der andere ein Weinbauer zu ſein behauptet, wurden dem Marine-Unterſuchungsgefängnis in Wilhelmshaven zugeführt. Es ſind Franzoſen.

13 Perſonen vom Blitz erſchlagen.

Hd **Breslau,** 30. Juli. Bei den außerordentlichen Unwettern, von denen die Provinz Schleſien in den letzten Tagen heimgeſucht wurde, ſind im ganzen 13 Perſonen durch Blitzſchläge getötet worden.

Ein frecher Eiſenbahn-Diebſtahl.

Hd **Antwergen,** 30. Juli. Einem Mitinhaber der Firma van Leer & van Boghout wurden in dem Zuge Rotterdam-Antwerpen Brillanten im Werte von 262 000 Frks. geſtohlen. Man nimmt an, daß der Beſtohlene von den Dieben eingeſchläfert worden iſt, da er an der Grenze zu Roſendahl von den Zollbeamten nur mit Mühe geweckt werden konnte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ruſſiſche Spione in Oeſterreich.

Hd **Wien,** 30. Juli. Vor dem Wiener Landgericht fand geſtern ein Prozeß gegen zwei ruſſiſche Spione ſtatt, welche hauptſächlich die neuen Befeſtigungen der Feſtung Przemyſl und neue Beſtimmungen für die Mobiliſierung in Galizien auskundſchaften ſollten. Der eine Angeklagte, der Geſchäftsreiſende Pronislaw Dyrecz, ſpielte eine untergeordnete Rolle, während der zweite Angeklagte, der ſich Simon Lawrow nannte, jede Auswege verweigerte. Lawrow wurde zu einem Jahr ſchweren Kerkers, Dyrecz zu achtzehn Monaten ſchweren Kerkers verurteilt.

Böſe Zuſtände in Armenien.

Hd **Genf,** 30. Juli. Wie hierher über Taebris bei Utſchkiliſſe berichtet wird, wurde das Dorf Utſchkiliſſe in der Nähe von Bajazid von Kurden und türkiſchen Truppen überfallen, die Männer niedergemetzelt und die Frauen grauſam malträtiert. Aus Erbitterung hierüber bildeten ſich 2 armeniſche Banden, von der die eine die türkiſchen Kaſernen in Moſſum angriff, wobei es zu einem heftigen Gefecht kam; die zweite Bande marſchiert auf Utſchkiliſſe, um ſich für die Grauſamkeiten zu rächen.

Italieniſche Sittenzuſtände.

Hd **Rom,** 30. Juli. In Portici erſchoß auf offener Straße ein Vormund ſeine beiden Mündel Emilia und Carlotta Capano, die ihn wegen Veruntreuung und Vergewaltigung den Behörden angezeigt hatten. Der Mörder wurde verhaftet, ehe er die Mordwaffe auf ſich ſelbſt richten konnte. Gleichzeitig wurde auch unter dem Verdacht der Mittäterſchaft die Großmutter der beiden jungen Damen, die Herzogin Adele Caracciolo Dilaviano feſtgenommen, die trotz ihrer 70 Jahre ein eiferſüchtig gehütetes Verhältnis mit dem Mörder unterhielt.

Der Krieg in Oſtaſien.

Schlägt Port Arthur's Stündlein ſchon?

Hd **Schanghai,** 30. Juli. Die japaniſche Flotte beſchießt hierher gelangten Meldungen zufolge, ſeit Dienstag die Befeſtigungen auf dem Goden Hill bei Port Arthur. Nachrichten aus Tſchifu beſagen, der allgemeine Angriff der Japaner auf Port Arthur habe geſtern begonnen.

Eine eingeſchloſſene ruſſiſche Abteilung.

Hd **Paris,** 30. Juli. Die Kolonne des Generals Sarubajew, die in der Gegend von Haitſchöng von einer japaniſchen Uebermacht bekämpft wurde, ſuchte bisher vergebens, das Gros der Armee Kuropatkins zu erreichen, die ſich nach Norden zurückzieht. Sarubajew hofft, daß es Kuropatkin dank den Verſtärkungen, die er eben erhielt (10. und 17. Korps) gelingen werde, die Japaner im Oſten ſo zu beſchäftigen, daß ſich Sarubajew der Umklammerung werde entwinden können.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Wer Gurken liebt

möge bedenken, daß man auf je 5 Liter des Eſſigs oder des Salzwaſſers 1 Päckchen Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg. giebt. Dann braucht der Eſſig nicht noch einmal aufgekocht zu werden, die Gurken werden nicht fahmig, die Salzgurken bleiben hart und der Geſchmack bleibt ein friſcher, da keinerlei unliebſame Gährungen entſtehen. Rezepte auf Wunſch gratis vom Unterzeichneten. — Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg. iſt in den Geſchäften vorrätig, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Für die uns beim Tode unseres geliebten Söhnchen Hans bewiesene Teilnahme sprechen

herzlichen Dank aus.

Schwerte, den 30. Juli 1904.

Familie Fritz Nehring.



Gestern nachmittag 3½ Uhr starb sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkelchen

Gustav

im Alter von 2 Jahren 1½ Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme.

Wandhofen, 30. Juli 1904.

Familie Niggemeier.

Die Beerdigung findet nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W.-Z. 58115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50 Mk.**

Alleinverkauf:

Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.

Hafer-Verkauf

zu **Reingsen.**

Herr **Philipp Baum** zu **Dortmund** läßt **Donnerstag, den 4. August cr.,** nachmittags 4 Uhr, die gute

Haferfrucht

von ca. 25 Morgen auf **Masten Hof** zu **Reingsen** nummerweise verkaufen. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

W. Brinkmann, Kalthof.

Auf zum Grünental!

Sonntag, den 31. Juli, findet bei mir ein

Schau-Schwimmen

statt. Damen haben Zutritt, da im ganzen Anzuge geschwommen wird.

Zum Besuch ladet freundl. ein

Fr. Hennemann.
Schwimmverein Menden

2½ Morgen

Haferfrucht

sind zu verkaufen.

Ostenheide 18.

Junge Hahnen
Kottelets in Gelee
Ital. Salat
Goulasch u. s. w.
empfiehlt **G. Breß.**



Bordeaux-Rowein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg.,** im Ausschank pr. Glas **20 Pfg.** empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten.

W. Lehmhaus, Schwerte.

Reell! 2 Schwest., alleinsteh., 21 u. 24 J., Baarvermög. je 380 000 M., möcht. s. sof. mit ehrenhaft. wenn a. ganz vermögendlos. Herrn verheirat. — Aufricht. Bewerbg. unter „Veritas" Berlin N. 39. erb.

Von heute bis zum 10. August

Großer

Reste-Verkauf

— zur Hälfte —
des wirklichen Wertes.

Damen-Blusen
Knaben-Blusen
Damen-Kragen
Damen-Jaquets
(v. 2½ Mk. an)

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Hochachtungsvoll

E. Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Hausbrandkohlen liefere fuhrenweise, und zwar bestmelierte Kohlen p. Ctr. 75 Pfg. Nuß I per Ctr. 80 Pfg. frei Haus.

W. Lehmhaus, Gasth. z. Hirsch.

An Zahlung rückständiger

Gartenpacht

erinnert

Carl Raffin, Gasthof zur Helle.

Bettfedernfabrik

en gros en détail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Am Sonntag, den 31. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
in den Anlagen des „Westfäl. Hofes"
(Wilh. Quadbeck)

Grosses Konzert

der verstärkten
Branscheidschen Kapelle, Schwerte.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. **Entree 30 Pfg.**

Es ladet höflichst ein **Wilh. Quadbeck.**

Garantiert reines

Gerstenmehl

empfiehlt

Schwerte. **L. Weinberg.**

Böhmer's Schuhwarenhaus

Markt 6

Unstreitig größtes Lager am Platze und billigste Bezugsquelle für gute, dauerhafte Waren.

Markt 6



Der grosse

Reste-Verkauf

hat begonnen.

Restbestände u. Abschnitte

auf sämtliche Lägern

kommen zu

fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf.

Ferner liegen aus: **Der Restbestand**

Knaben-Waschblousen

zum Aussuchen.

Serie I	Serie II	Serie III
29 Pfg.	58 Pfg.	98 Pfg.

Wert bis 3.50 Mk.

Der Rest

Damen-Waschblousen

für die **Hälfte** des früheren Preises.

Posten Kinderstrümpfe 25 Pfg.

Wert das Doppelte.

Albert Eichmann,

Hagen i. W., Elberfelderstr. 34.

Gastof „Westfäl. Haf".
(Inh. W. Quadbeck.)

Gänsebraten,
Königsberger Klops,
Lummerbraten,
Wiener Schnitzel.

Ferner empfehle meine einen angenehmen Aufenthalt bietenden schattigen Gartenanlagen bestens.

Hochachtend
D. O.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Allein erst zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve H. Haver, Diedr. Hövelmann, Wd. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholz, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schniewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.



Dienstag trifft wieder eine Ladung großer u. kleiner

Faselschweine

bei mir ein und empfehle solche billigst. —

M. Neublum.
Emil Cohen Nachfolger.

Wohnungswechsel.

Empfehle meine Werkstatt **Hörderstraße 8, Kuhstraßen-Ecke.**

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Joh. Rost, Schuhmacher.

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik

gegründet 1794

Barmen—Cöln—Düsseldor

erhielt im letzten Jahre

6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M Goldene Medaille für Kuns und Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS



Halte stets

Särge,

Leichenwäsche und Kränze

auf Lager.

Wilh. Scherff,
Schwerte, Moltkestr 10.
I. Etage

(6 Räume) per 1. Oktober oder später zu vermieten. Auf Wunsch noch 2 Räume mehr.

Julius Duhme, Hagenerstr. 56.

Nur 3 Tage!

Dieser

Reste-Verkauf

Montag, den 1., Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. August.

Kleiderstoff-Reste.

65 Pf.
per Meter kosten alle Reste, schwarz u. farbig, 2 bis 7 Mtr.
Wert bis **2,00** Mk. per Meter.

85 Pf.
per Meter kosten alle Reste, schwarz u. farbig, 2 bis 7 Mtr.
Wert bis **3,00** Mk. per Meter.

1,25 Mk.
per Meter kosten alle Reste, schwarz u. farbig, 2 bis 7 Mtr.
Wert bis **4,50** Mk. per Meter.

Waschstoff-Reste.

15 Pf.
per Meter kosten alle Reste in **Waschseide im., Etamine rayé,** 2 bis 7 Meter.
Wert bis **40** Pf. per Meter.

35 Pf.
per Meter kosten alle Reste in **Leinen im., Mousseline, Foulard-Satin, Batist plisseé, Rips,** 3 bis 7 Meter,
Wert bis **1,00** Mk. per Meter.

65 Pf.
per Meter kosten alle Reste in **Volle, Seiden-Satin, Blousen-Leinen, Mousseline, Organdy.**
Wert bis **1,40** Mk. per Meter.

Enorme Mengen RESTE in Bettdamast, Bettkattun, Bettbarchent, Siamosen, Leinen, Hemdentuch, Handtuchgebild, Piqué usw.

Kleidersiamosen, nur frische, schwarz-weisse Must. Coup. 6 Meter **195** Pf.

Schürzensiamosen, hell und dunkel, 120 cm breit, Coup. 2 Meter **85** Pf.

Hemdentuch, feinfädige Qualität, Coup. 5 Meter **95** Pf.

Fancy (Biber) grau rot, rosa, braun, Coup. 3 Meter **98** Pf.

Handtuchgebild, grau und weiss, Coup. 6 Meter **110** Pf.

Ungebl. Biber, schwere Qualität, Coup. 3 Meter **108** Pf.

Meyer & Günther,

Dortmund, Steinplatz, Fernruf 1897.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.
junges Mädchen
(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsst d. Bl.

Suche zum September bei gutem Lohn ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Zu erfragen i. d. Geschäft. d. Ztg.

Suche zum 1. Septbr. ev. später ein tüchtiges
Mädchen
Frau Dr. Kloepfer,
Hagen i. W., Landw. Lehranstalt.

Tüchtiger
Schlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Städt. Gaswerk.

Mehrere schöne
Wohnungen
von **3, 4 u. 6 Zimmern,** Ostenstraße und Südwall, habe ich jetzt oder später zu vermieten.
August Heppe, Schwerte.

In unserem Einwohnerhause ist eine dreiräumige
Wohnung
per sofort zu vermieten.
Schwerter Brotfabrik, Holzen.

Eine
abgeschl. Etage
(Parterre, 5 Zimmer) sofort oder später zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Holl. Vollheringe,
per Stück **5** Pfg., per Dtzd. **57** Pfg.,
empfiehlt
Schwerte. **L. Weinberg.**

Sohlleder in Coupons u. Hälften,
lohgare Schurzfelle,
Schäfte und Futterleder
empfehlen billigst
Otto u. Ernst Pferdekämper,
Schwerte, Hellpothstr. 20.
NB. **Lederausschnitt.**

Inkarnatklee,
hochfein, diesjährige Ernte,
empfiehlt
Schwerte. **L. Weinberg.**

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld.
Aue 89. — Fernspr 1579.

Total-Ausverkauf.
Strohhüte
und farbige Sonnenschirme
verkaufe ich
— solange der Vorrat reicht —
zu jedem annehmbaren Preise.
Rob. Lippmann,
Brückstr. 1. Schwerte Brückstr. 1.

Wo?
kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

Zum Einkochen von Früchten
empfehle meine säurebeständige
Emaille-Kochgeschirre
unter weit gehender Garantie
zu billigen Preisen.
F. Rahlenbeck, Schwerte

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete!
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Architekten. 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 177. Schwerte, Samstag, den 30. Juli 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Eine Erklärung zum Konto K.

Nachstehender, an den Herrn Geheimen Staatsrat Budde gerichteter Brief des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein ist der „Köln. Ztg." im Auftrage des Herzogs mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt worden:

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Gewisse Blätter haben versucht, mich mit der Affäre der Pommerschen Hypothekenbank in Verbindung zu bringen. Ich habe mich infolgedessen veranlaßt gesehen, einleitende Schritte zu unternehmen, um auf gerichtlichem Wege gegen die Verbreitung solcher Gerüchte über meine Person vorzugehen. Prozesse gegen die Presse habe ich bisher zu vermeiden gesucht, da bei einer Verurteilung meist die eigentlichen Schuldigen nicht getroffen werden. In diesem Falle könnte jedoch eine Angelegenheit vielleicht schneller geklärt werden, in der es im allgemeinen Interesse dringend geboten scheint, daß möglichst Licht über alle Punkte verbreitet wird. Ich darf wohl annehmen, daß Euer Hochwohlgeboren Wunsch mit dem meinigen in dieser Richtung übereinstimmt. Was meine Person betrifft, so habe ich sowohl bei Hofe, wie in meinen Bekanntenkreisen niemals ein Hehl daraus gemacht, daß ich ein Gegner der Art und Weise sei, wie Herr v. Mirbach freiwillige Spenden veranlaßt hat. Ich habe ferner die Pommersche Hypothekenbank von Anfang an als ein Bankinstitut bezeichnet, das wenig geeignet sei, in näherer Verbindung mit dem Hofe zu stehen. Es ist daher auch ebenso töricht als unwahrscheinlich, mich mit der Pommernbank in irgend eine Verbindung zu bringen. Selbstverständlich habe ich unter diesen Umständen niemals irgendwelche Beziehungen weder zur Pommernbank, oder zu ihren Leitern, den Herren Schultz und Romeick, gehabt. Hatte doch schon der Zusammenbruch der Preußischen Hypotheken-Aktienbank gerade in Niederschlesien einen besonders ungünstigen Eindruck hinterlassen, wo eine Menge wenig vermögender Leute ihre Spargroschen einbüßten. Durch die Gerichtsverhandlung im Prozeß der Pommerschen Hypothekenbank ist der Verbleib derjenigen 325 000 Mark nebst Zinsen nicht klargestellt worden, über die Herr von Mirbach quittiert hat, ohne sie jemals empfangen zu haben. Auch Ihr jüngst veröffentlichter Briefwechsel mit Herrn von Mirbach hat darüber eine Klarheit nicht geschaffen. Es ist dringend wünschenswert, daß die Empfänger dieses Geldes festgestellt werden.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener

Herzog Holstein.

Man kann es nur freudig begrüßen, daß Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein sich entschlossen hat, persönlich die Initiative zu ergreifen, um die Verdächtigungen, die leichtfertigerweise gegen ihn erhoben waren, zurückzuweisen. Wir hoffen aber, daß nun auch die Gerichte ihrerseits zur weiteren Klärung des Kontos K. durch erneute straftrechtliche Untersuchung gegen Romeick und Schultz beitragen werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der deutsch-russische Handelsvertrag** ist, wie mehrere Blätter zu melden wissen, am vergangenen Donnerstag unterzeichnet worden. Graf Bülow reiste am gestrigen Freitag schon wieder nach Norderney zurück, ebenfalls verläßt Exzellenz v. Witte bereits heute Berlin. Nach anderen Meldungen ist zwar bereits die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums sowie die der übrigen Bundesregierungen zu den in Norderney getroffenen Vereinbarungen erfolgt, der Vertrag jedoch noch nicht unterzeichnet, doch sollte die Unterzeichnung bestimmt in den allernächsten Tagen stattfinden. Hat es so lange gedauert, kommt es auf zwei oder drei Tage früher oder später auch nicht an. Wir haben die Gewißheit, daß ein die deutschen Interessen befriedigender Handelsvertrag mit Rußland zustande gekommen ist und das genügt.

Im Schlachtenlärm.

Professor Zöge-Manteuffel von der Dorpater Universität nimmt als Leiter eines Feldlazaretts an den Kämpfen im fernen Osten teil. Einer seiner Assistenzärzte schildert in einem Briefe an seine Familie die Schlachtenerlebnisse von Wafangkou äußerst anschaulich. Die Dünazeitung teilt daraus u. a. mit: Eine Schlacht in den Bergen — eine Schlacht, in der zwei Tage nur die Artillerie das Wort hatte und wo Granaten und Schrapnells in so unerhörten Mengen die Luft erfüllten, daß Berge und Täler in dichten, gelben, erstickenden Staub verwandelt waren . . . Wie sah Wafantien aus! Kein Haus hat ein Dach oder eine Diele, kein Fenster ist heil, kein Ofen steht mehr, und die etwa 150 Häuser gleichen elenden Ruinen. Das ist in zwei Stunden vernichtet . . . Das „Rote Kreuz" macht Unvorsichtigkeiten, so entstehen die Geschichten, daß die Japaner auf das „Kreuz" schießen . . . Man brachte uns in großen Mengen Verwundete und die ersten Toten. Die verwundeten Soldaten wiederholen immer wieder: „Wohin hat man uns geführt, das ist keine Schlacht, das ist eine Hölle!" . . . Früh am nächsten Tage ging es wieder los. Wenn ich geglaubt hatte, das fürchterlichste Schießen schon erlebt zu haben, so hatte ich mich geirrt. Wir hatten die Toten kaum begraben, als der Geschützdonner von neuem einsetzte. Die Japaner hatten die Nacht wenig geschlafen, ihre Positionen waren verstärkt und verändert. Sie haben eine der unseren bei weitem überlegene Artillerie neuester Konstruktion und Kruppscher Arbeit, und ihre Infanterie ist in den Bergen so zu Hause und so geschickt, daß man entsetzt ist, zu sehen, wie schnell sie sich nähern können. Das Knattern und Rollen der Infanteriesalven trat fürchterlich deutlich hervor. Von Hügel zu Hügel stiegen die Japaner, gedeckt und gefolgt von ihren Geschützen. Verwundete bei uns in Menge. Um 1 Uhr mittags hörten wir links ein brausendes Hurra und wußten, daß General Gerngroß vorgeht, während wir zugleich sehen konnten, wie rechts sich alles zurückzog. Gleich darauf stürmten sie auch links die Berge hinab — mit starren Augen, ganz benommen, schmutzig und sinnlos schreiend. Es war kein Halten mehr. Immer schneller, immer besser schossen die Japaner, eine Batterie nach der anderen verstummte bei uns. Es begann ein großes Fliehen . . . der letzte Sanitätszug ist mit knapper Not dem Feuer entwischt. Es war unbeschreiblich. Bis zum letzten Augenblicke arbeiteten unsere letzten zwei Batterien und zogen sich kämpfend zurück. Gerngroß hat sechs eroberte Geschütze fahren lassen müssen. Er hat sich noch lange, lange in den Bergen kämpfend gehalten. Dann sind wir abgeritten, und der Lärm um uns her hörte allmählich auf. Wilde Bilder allüberall am Wege. Es ist was Schlimmes um so einen Rückzug . . . Elegante Gardeoffiziere baten ganz bescheiden und verlegen um ein Stück Schwarzbrot, da sie seit drei Tagen kaum etwas gegessen hätten. So viel wir hatten, haben wir gegeben.

Kleine Chronik.

+ **Homburg,** 29. Juli. Ein bedeutendes Vermächtnis ist der Stadt seitens eines früheren Kurgastes zugefallen. Conte del Castillo, der Neffe des langjährigen Kurgastes und Wohltäters Homburgs, A. del Castillo, überreichte dem Oberbürgermeister einen Scheck über 170 000 Frank als Vermächtnis seines verstorbenen Oheims an die Stadt Homburg.

+ **Schwerin,** 29. Juli. Durch eine Feuersbrunst wurde hier die Pianofortenfabrik der Gebrüder Perzina zerstört.

+ **Breslau,** 29. Juli. Vom Blitz erschlagen wurden in Schädlitz bei Pleß eine Dienstmagd und ein dreizehnjähriger Knabe, in Striegau der Steinbrucharbeiter Barth, in Bestwin ein Hütejunge, in Kovelwitz der fünfzehnjährige Sohn des Besitzers Wandel und in Mechnitz ein achtjähriger Knabe.

+ **Frankfurt** a. Main, 29. Juli. Die Gesamtausgaben für das Gordon-Bennettrennen belaufen sich, laut

Für Herz und Gemüt

Wer gern nach allerlei Richtungen
Sich mag verwickeln lassen,
Der wird von lauter Verpflichtungen
Zuletzt seine Pflicht verlassen.

*

Du bist, o Mensch, nur ein Passant auf Erden,
Und darfst darum nicht allzu anspruchsvoll
Als Stammgast Dich an einem Tisch geberden,
An dem so bald ein Anderer sitzen soll.

*

Jedes Erlebnis
Ist ein Begräbnis:
Anders, als wir's uns gedacht,
Tritt es stets in die Erscheinung
Und versenkt in Grabesnacht
Eine vorgefaßte Meinung.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ich muß um fünf Uhr nach Berlin fahren," sagte Lynden mit möglichst ruhiger Stimme. „Sorgen Sie dafür, daß mein Handkoffer an der Bahn ist. Ich werde zu Fuß gehen. Meiner Tochter sagen Sie, daß mich eine dringende geschäftliche Angelegenheit nach Berlin gerufen habe. Herrn Mantel geben Sie diesen Brief — er weiß dann Bescheid."

Er verschloß die Depesche in einen Briefumschlag und adressierte diesen an seinen ersten Buchhalter.

Dann gab er den Brief dem Diener, der in dieser plötzlichen Reise nichts auffallendes fand, da Lynden oftmals eine Reise unternahm.

2. Kapitel.

Die Fredersdorffschen Damen erschienen am Morgen nach dem Feste erst spät in dem Frühstückszimmer.

Es war ein naßkalter Herbstmorgen und durch die geöffneten Türen, die auf die Veranda führten, strömte eine feuchte Luft herein, sodaß die Baronin dem Diener sofort befahl, die Türen zu schließen.

Die welken Blätter der Bäume und Büsche im Park da draußen fielen raschelnd hernieder und bedeckten die Rasenflächen und die Wege mit einem buntfarbigen Teppich. Ein rauher Wind trieb dichte Nebelwolken vor sich her, die in zerrissenen Fetzen an den bereits entlaubten Kronen hängen blieben. Eine Krähenschar schwebte krächzend und flügelschlagend über den Park dahin, dessen Verwilderung in dieser unfreundlichen Herbststimmung noch krasser als sonst hervortrat.

„Sie hätten bei solchem Wetter Feuer im Kamin anzünden sollen, Wilhelm", sagte die Baronin verdrießlich, indem sie sich fester in ihren Morgenrock einhüllte.

Schweigend setzten sich die Damen zum Frühstück nieder.

Einige Briefe und Journale waren angekommen und wurden gelesen. Dann beschäftigte man sich mit dem gestrigen Feste, nachdem der Diener sich entfernt hatte.

„Fandest Du nicht auch, Mama", fragte Brunhilde, eine reife Schönheit von fast dreißig Jahren, „daß dieser Prunk etwas Protzenhaftes an sich trug?"

„O, gewiß — aber das muß man dem Lynden zu gute halten. Solche Leute wissen nie eine Grenze zu ziehen."

„Und wie stolz diese Edelgard Lynden sich benahm," warf die zwanzigjährige Ehrengard ein. „Es ist eigentlich lächerlich — dieser Name! Edelgard Lynden! Nun, als Edelgard von Fredersdorff nimmt sich das doch besser aus."

Brunhilde lächelte spöttisch auf.

„Eine guten Geschmack hat Harald wenigstens gezeigt," meinte die Baronin lächelnd. „Man sieht seiner Braut die bürgerliche Abkunft nicht an. Edelgard ist eine sehr schöne Erscheinung."

„Ohne Frage," sagte Brunhilde schnippisch. „Nach meinem Geschmack nur etwas zu kalt."

Eine Pause trat ein.

Dann sagte die Baronin:

„Leutnant von Fritzen hat gestern viel mit Dir getanzt, Ehrengard — hat er sich erklärt?"

„Noch nicht, Mama, aber er hat Andeutungen gemacht . . ."

„Mit Andeutungen kommt man nicht weiter. Nun, ich denke, wenn Harald erst in der Lage ist, uns unser Vermögen auszuzahlen, wird Herr von Fritzen schon Worte finden. Ah, da kommt ja Harald!"

„Harald von Fredersdorff trat ein. Seine nasse Joppe und seine beschmutzten hohen Stiefel bewiesen, daß er draußen schon tätig gewesen war.

„Verzeih, Mama," sagte er, seiner Mutter die Hand küssend, „daß ich in diesem Aufzuge komme. Aber ich wollte nur eine Kleinigkeit genießen, um dann nach dem Vorwerk hinauszureiten. Wir sahen da eine Dreschmaschine stehen . . ."

„Ich muß Deinen Eifer loben," unterbrach ihn die Baronin lächelnd, „mit dem Du Dich der Wirtschaft annimmst, lieber Sohn."

„Ja, Mama," lachte dieser, „ich selbst wundere mich oft, welch famoser Landwirt in mir steckt. Aber was soll man machen, wenn man vorwärts kommen will?"

„Nun, bald hast Du es ja nicht mehr nötig, Dich so eingehend um die Wirtschaft zu kümmern. Herr Lynden meinte gestern, Ihr solltet nach Eurer Hochzeit auf einige Monate nach Italien gehen."

„Das ist mir schon recht, Mama."

„Wann wollt Ihr denn eigentlich heiraten?"

„Berl. Lokalanz." auf 289 960 Mark. Die Einnahmen betrugen 144 710 Mark. Der Garantiefonds von 180 700 Mark wird mit 80 Prozent herangezogen werden müssen.

+ **Paris,** 29. Juli. Mit der Verdrängung der Pferde durch Motorwagen geht es auch in Paris nicht so schnell, wie viele angesichts der riesigen Entwicklung des Automobilismus in Frankreich und besonders in seiner Hauptstadt annehmen zu müssen glauben. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik ist nämlich die Zahl der Pferde in Paris 1903—1904 nur um ein Geringes zurückgegangen, nämlich von 91 016 auf 90 147.

Lokales.

Schwerte, 30. Juli 1904

** **(Die Periode der trockenen Hitze)** hat endlich durch abkühlende Gewitter und den lang ersehnten Regen eine Unterbrechung erfahren. Für die Landwirtschaft ist diese Wandlung leider ein paar Wochen zu spät eingetreten. Die Hackfrüchte sind in der Entwicklung sehr zurückgeblieben, die beliebten Dickebohnen und Erbsen vor der Zeit gereift. Eine wesentliche Förderung durch die Feuchtigkeit erfahren hauptsächlich die Spätkartoffeln, während das Wachstum der frühen, die immerhin noch gut geraten sind, bereits bendet ist. Mit der Roggenernte mußte bei der anhaltenden Trockenheit früher als üblich begonnen werden; ihr Ertrag ist meistens sehr reichlich, im Durchschnitt zufriedenstellend. Dem Hafer, der an manchen Stellen gleichfalls gut gediehen ist, wie den übrigen Getreidearten kommt der Witterungsumschlag noch sehr gut zu statten. Vor allem bedurften die Wiesen und Weiden schon längst des erquickenden Regens, der nun hoffentlich noch recht ausgiebig fallen wird. Bis die ausgedorrte Erde mit dem himmlischen Naß gründlich durchtränkt ist, können die Wolken ihre Schleusen noch recht oft öffnen. Heißt die Landwirtschaft den Wetterumschlag willkommen, so ist man davon aufs höchste beglückt in allen denjenigen Kreisen, die durch die Folgen der Dürre in einen schlimmen Notstand geraten waren. Die Schiffer, welche infolge des niedrigen Wasserstandes der Flußläufe genötigt waren, ihre Fahrten einzustellen, atmen wieder auf. Ein paar Tage tüchtigen Regens ,und das Niveau der Flüsse hat sich wieder so weit gehoben, daß die regelmäßigen Fahrten wieder ausgeführt werden können. Auch die Besitzer von Triebwerken und Mühlen, die mit Wasserkraft arbeiten, atmen wieder auf. Schließlich sind aber auch alle diejenigen, deren Existenz nicht gerade von Wasser abhängt, sehr erfreut darüber, daß die Wochen des glühenden Sonnenbrandes und der staubigen Dürre endlich einmal vorüber sind. Unsere Sommerfrischler, die sich so sehr schönes Wetter wünschen, wenn sie aus den staubigen Städten ziehen an das Meer oder in die Gebirge, haben in den vergangenen Wochen erkannt, daß das Wetter auch zu schön sein kann, und daß sich, um mit dem Dichter zu reden, nichts schwerer ertragen läßt, als eine lange Reihe von schönen Tagen. Der Wetterumschlag hat allen ohne Unterschied Erquickung gebracht, die um so tiefer und dankbarer empfunden wird, je schwerer die Prüfung der heißen und trockenen Wochen einen jeden bedrückt hat. Wie Lenzesodem weht es, über Wäldern und Feldern, es ist eine allgemeine Verjüngung eingetreten, die staubigen Landstraßen, die verstaubten Bäume, die trockenen Aecker, die grauen Wiesen sind geschwunden, überall grünt und lacht es uns entgegen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Altena,** 29. Juli. (Schwindler.) Am 7. Juli haben sich bei dem Wirte Karl Herzog zu Talsperre bei Altena zwei fremde Männer unter dem Vorwande einlogiert, sie seien Vermessungsbeamte und hätten den Auftrag an der Talsperre Vermessungsarbeiten vorzunehmen. Ihren Angaben wurde umsomehr Glauben geschenkt, als sie tatsächlich Meßgerätschaften bei sich führten. Am 8. Juli morgens gegen 7½ Uhr haben sie sich entfernt und zwar, wie sich später herausgestellt hat, unter Mitnahme der Schmucksachen der Ehefrau Herzog im Werte von 237 Mk. Bei dem Eisenwarenhändler Wilh. Haake in Iserlohn hat sich eine dieser Personen als Ingenieur Vegin aus Schalke ausgegeben und verschiedene Meßgeräte im Werte von 8 Mark gekauft, ohne dieselben zu bezahlen.

* **Reydt,** 27. Juli. (Ein wohlhabender Spitzbube.) Auf dem Marktplatz wurde einer Dame ein Geldtäschchen mit 50 Mark Inhalt gestohlen, das sie neben sich auf einen Gemüsestand gelegt hatte. Der Verdacht richtete sich auf einen daneben stehenden Mann, der aber, als man ihm auf den Kopf zusagte, er sei der Dieb, ganz entrüstet tat. Eine polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Mann das Täschchen unter der Weste verborgen hatte. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Spitzbube ein Bürger aus Geistenbeck ist, der dort vier Häuser besitzt.

* **Solingen,** 29. Juli. (Nachklänge vom Keglerfest.) Das Präsidium des Allgemeinen deutschen Musikverbandes in Berlin hatte sich am 13. Juli in einer Eingabe an das Kriegsministerium darüber beschwert, daß bei einem Keglerfest das Trompeterkorps des 11. Husarenregiments aus Düsseldorf „mit den königlichen Dienstpferden" und in „Paradeuniform" im Festzuge mitwirken wird. Die Zivilmusiker haben dem Kriegsminister vorgehalten: „Es ist uns hinsichtlich der Ausübung des Musikgewerbes seitens der Militärmusiker schon viel geboten worden, aber daß ein Trompeterkorps sich erlauben darf, in Ausübung des privaten Musikgewerbes königliche Dienstpferde und Paradeuniform zu benutzen, ist doch geradezu ein Hohn auf unserer Ew. Exzellenz nicht unbekannten berechtigten Bestrebungen und auf die zur Regelung bezw. Einschränkung der Ausübung des Musikgewerbes seitens der Militärmusiker ergangenen dienstlichen Verfügungen. Wir hoffen, daß Euer Exzellenz mit uns der Ansicht sein werden, daß königliche Dienstpferde und Paradeuniform unter keinen Umständen dazu da sind, bei einer solch profanen Gelegenheit, wie es ein „Kegler"-Festzug ist, von den gewerbetreibenden Militärmusikern als Schaustücke benutzt zu werden." Das Kriegsministerium hat diese Eingabe dem Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster zur Erledigung übergeben und der kommandierende General Freiherr von Bissing hat dem Allgemeinen deutschen Musikerverband nach der „Volkszeitung" erwidert: „Auf Wunsch des sich durch patriotische Gesinnung auszeichnenden Keglerverbandes habe ich die Erlaubnis erteilt, daß das Trompeterkops des Husarenregiments Nr. 11 an dem Festzuge in Solingen zu Pferde in Uniform teilnimmt, und trage ich allein die Verantwortung hierfür. Ein Verstoß gegen die Bestimmungen, welche Seine Majestät der Kaiser und König über Beteiligungen gegeben haben, ist aus meiner Bereitwilligkeit, einer patriotischen Festlichkeit einen besonders glänzenden Charakter zu geben, durchaus nicht zu entnehmen, und zwar umso weniger, weil ich annehme, daß Zivilmusiker sich beritten an einem solchen Festzuge nicht beteiligen können. Ich kann es nicht unterlassen, den Ton des dortigen Schreibens zu bedauern, und namentlich die Charakterisierung des Keglerfestes, welche nach meinen Ermittelungen vollständig unzutreffend ist."

Zeitgemäße Reime.

(Nachdruck verboten.)

„Hier zu wenig, dort zu viel!"

Ungleich sind auf dieser Welt
Stets verteilt des Lebens Güter,
Hier steckt viel, dort wenig Geld,
Der ist Knecht — und der Gebieter.
In Fortunas Launenspiel
Ziehn wir täglich andre Karten,
Hier zu wenig, — dort zu viel!
Rufen die vom Glück genarrten!

Mancher tut im Sommer nichts,
Freut sich vieler Ferientage,
Doch im Schweiß des Angesichts
Hat ein andrer seine Plage;
Zu ersehntem Wanderziel
Ist ihm keine Zeit gegeben,
Hier zu wenig, — dort zu viel,
Und nach Wunsch gehts nie im Leben!

Wer da Heere schickt ins Feld
Und führt Krieg, — der hat auch Sorgen,
Hat er nicht das nötge Geld,
Muß er schließlich etwas borgen.
Rußland wird es auch schon schwül,
Frankreich ist noch goldesmächtig,
Hier zu wenig, — dort zu viel,
Wär ein Ausgleich da nicht prächtig!

Wie bekannt, wünscht Rußlands Zar
Sehnlichst einen Sohn zu haben,
Denn es bringt Freund Adebar
Täglich viele tausend Knaben,
Doch der wählt sein eigen Ziel,
Fragt nicht wer sichs könnte leisten,
Hier zu wenig, — dort zu viel,
Und den Aermsten oft am meisten!

Als die Pommernbank gekracht,
War Bestand nicht mehr vorhanden,
Aber Aufsehn hat gemacht
Konto „K", das hoch bestanden,
Weil ihm vieles nicht gefiel,
Kam der Staatsanwalt geschritten,
Hier zu wenig, — dort zu viel,
Darf um Aufklärung ich bitten?"

Fern in Südwest-Afrika
Haben wir noch manche Sorgen,
Zu viel Feinde halten da
In den Gründen sich verborgen,
Und es ist kein leichtes Spiel,
Aufzureiben all die Scharen,
Hier zu wenig, — dort zu viel
Haben wir auch hier erfahren!

In Ostasien Regenzeit,
Und die Wasser fließen täglich,
Doch bei uns gabs Trockenheit,
Durst und Dürre unerträglich;
Weil so lang kein Regen fiel,
War die Welt schier zum Erschlaffen,
Hier zu wenig, — dort zu viel
Und kein Ausgleich war zu schaffen!

Ungleich sind auf dieser Welt
Stets verteilt des Lebens Güter,
Hier steckt viel, dort wenig Geld
Der ist Knecht und der Gebieter,
Denn Fortuna treibt ihr Spiel
Wie bisher, so munter weiter,
Hier zu wenig, — dort zu viel
Ist ihr Losungswort!

Ernst Heiter.

Die Weltausstellung St. Louis.

Was die Weltausstellung von St. Louis kostet, das wird in der „Review of Review" wie folgt berechnet: Die Geschäftsleute von St. Louis haben für die Ausstellung 20 000 000 Mark gezeichnet, die Stadt gab weitere 20 000 000 Mark und die Hälfte des schönen Forest Park als Ausstellungsgelände; der Kongreß gab ohne Vorbehalt 20 000 000 Mark und dann noch ein Darlehen von 18 400 000 Mark. Diese 78 000 000 Mark wurden ausgegeben für Herrichtung des Bodens, für den Bau der Ausstellungsgebäude und für Reklame. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat überdies 6 500 000 Mark für ihre eigene Ausstellung ausgegeben, die Ausstellung der Philippinen hat einen Wert von 4 000 000 Mark; 51 Staaten und Territorien sind durch umfassende Ausstellungen vertreten. Die Geldbewilligungen und Subskriptionen dieser Staaten zu den Zwecken der Ausstellung betragen im ganzen 28 560 000 Mark. Die meisten fremdländischen Regierungen haben große und wertvolle Ausstellungen, alle große mit Ausnahme Rußlands haben Gebäude. Ihre Geldbeträge betragen etwas über 4 000 000 Mark. England, China und Japan haben je 2 000 000 Mark aufgewandt, Mexiko fast ebensoviel. Auch einige Schaustellungen haben große Kosten verursacht. So haben die „Tiroler Alpen", „Schöpfung" und „Jerusalem" je 3 000 000 Mark gekostet. Die Städte, Staaten und fremden Regierungen haben für ihre Beteiligung an dieser Weltausstellung mehr als das Doppelte der 60 000 000 Mark, die Jefferson, für das ganze Louisiana-Territorium bezahlte, aufgewandt. Die Schätzung berücksichtigt natürlich nicht die großen Kosten. die auf die Privatausstellen fallen. Die Versicherung auf Ausstellungsgegenstände beträgt gegen 400 000 000 Mark.

Humor und Satyre.

? Nicht interessiert. Laura: „Weißt Du, lieber Hermann, außer dem Bargelde bekomme ich noch eine bedeutende Ausstattung, Juwelen, Bilder, Klavier, Fahrräder . . . .!" — Hermann (einfallend): „Ich heirate Dich zwar nur aus Liebe — doch erzähle weiter!"

? Stimmungsgemäß. Gast: „Kellner, bringen Sie mir doch geschwind eine Portion Wildbraten!" — Kellner: „Von Rot- oder Schwarzwild?" — Gast: „Na — bringen Sie von Schwarzwild, ich habe nämlich Trauer!"

? Pech. Baron: „Denken Sie, wohin ich wieder einmal mit meiner Gutherzigkeit gekommen bin, der Schuster Meier kriegt von mir dreißig Mark; schenke ich dem Kerl neulich, damit er 'mal etwas ruhig ist, einen abgelegten wasserdichten Lodenanzug . . . jetzt kommt er sogar auch bei dem strömenden Regen, um mich zu mahnen."

? Poesie und Prosa. „Ach, wie reizend sind Sie heute wieder, Fräulein Aurelia. Ein Zephir spielt um ihre Locken!" — „Ich bitte Sie, jagen Sie mir das Vieh weg, ich grauf' mir so vor dem Zeug!"

? Die leidigen Fremdwörter. „Aber ick weeß gar nich, mein Kind, wie unjebildet Du manchmal sprichst. Es heißt in feine Familien nich Hosen, es heißt Beinkleider." — „Ach, Mutter, laß mir doch man blos mit die ollen Fremdwörter in Ruh."

? Der Nachtvogel. Student (geht mittags über den Marktplatz, als es gerade zwölf Uhr schlägt): „Was, zwölf Uhr, und dabei noch so hell?"

? Genügt. „. . . . Haben Sie einen Lieblingsschriftsteller?" — „Nein — ich bin selbst Dichter!"

? Ein empfehlenswertes Hotel. Bekannter: „Wenn Du nicht genau Buch führst, kannst Du doch nicht wissen, wieviel beispielsweise Personen im Monat bei Dir einkehren?" — „O doch, die zähl' ich im Beschwerdebuch nach."

Wetterbericht.

31. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, lebhafter Wind.
1. August: Wolkig, starker kühler Wind, Regen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Dose!
In Schwerte: Ernst Klein.

„Nun, so bald wie möglich, wenn's nach mir geht," entgegnete Harald lachend.

„So müssen wir wohl zu dem Umzuge nach Berlin rüsten?"

„Ihr wollt nach Berlin ziehen, Mama?"

„Ja, mein Junge. Denkst Du denn, wir wollten hier Deine junge Ehe stören? In solch' junge Ehe passen Schwiegermutter und Schwägerin nicht hinein."

„Aber das wird eine Menge Geld kosten!"

„War es nicht verabredet, daß Du uns nach Deiner Verheiratung auszahlen solltest?"

„Ja . . . aber ich weiß doch nicht . . . "

„Ob Dir das möglich ist? Gewiß wird es Dir möglich sein. Ich habe schon mit Herrn Lynden darüber gesprochen; er ist ganz meiner Ansicht, daß Ihr hier allein wirtschaften müßt. Er will die Hypotheken, welche auf Fredersdorff stehen, ablösen; auf diese Weise bist Du in der Lage, uns auszahlen zu können, oder doch wenigstens unser Erbteil zu verzinsen, das dann auf das Gut eingetragen werden kann."

„Ich bin es zufrieden . . ."

„Sieh mal, mein Junge," fuhr die Baronin in überzeugendem Tone fort, „Du hast doch nun einmal mit der Uebernahme des Gutes auch die Verpflichtung auf Dich genommen, für mich und Deine Schwestern zu sorgen, deren Ansprüche aus das Gut ebenso groß sind, wie die Deinigen, denn Fredersdorff ist kein Majorat. Wir sind aber bereit, auf diese Ansprüche zu Deinen Gunsten gegen eine angemessene Abfindung zu verzichten."

„Ich denke, wir haben das schon besprochen, Mama,"

„Allerdings, aber ich möchte die Angelegenheit doch noch einmal klar stellen. So wie jetzt kann ja die Sache nicht weiter gehen. Das hast Du auch eingesehen und sehr klug daran gehandelt, Dir eine reiche Frau zu suchen. ."

„Mama, ich bitte Dich — ich liebe Edelgard!"

„Gewiß, gewiß, und ich freue mich, daß alles so gut stimmt. Deshalb kann man doch über diese Angelegenheiten ruhig sprechen. Wir überlassen Dir das Gut — Du zahlst uns dafür hunderttausend Mark in bar aus und hunterdtausend können auf dem Gute für mich stehen bleiben, wenn ich sterbe, bekommst Du ja ein Drittel davon, das Gut selbst hat ja einen Wert von sechsmalhunderttausend Mark."

„Ich bin damit einverstanden, Mama . . ."

„Nun, wenn?"

„Wenn meines Schwiegervaters Mittel dazu reichen."

„Da sei unbesorgt! Ich kenne die Vermögensverhältnisse Lyndens ganz genau. Er sagte mir selbst, daß er eine halbe Million in Staatspapieren beim Bankhause Wellhausen Söhne deponiert habe — ganz abgesehen von dem Wert seiner Fabrik . . ."

„Bei Wellhausen Söhne, sagst Du?" fragte Harald erschrocken.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen aus dem neu erlassenen rumänischen Reglement für den Polizeidienst an den Grenzübergangspunkten, in den Häfen und auf den Bahnhöfen bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis:

Artikel 10.

Kein fremder Reisender darf in das Land eintreten, der nicht einen ordnungsmäßigen von dem Rumänischen Konsul oder diplomatischen Vertreter des Ortes, von wo der Reisende ist oder von wo er den Paß erhalten hat, visierten Paß oder ein solches Reisedokument besitzt.

Der Eintritt in das Land wird indessen, ohne daß ihre Pässe oder Reisedokumente das obige Visum tragen, gestattet:

1. Ausländern, welche aus einer Ortschaft kommen, wo ein rumänischer Konsul oder diplomatischer Vertreter nicht ist;
2. den Untertanen der Staaten, mit welchen Rumänien Konventionen oder spezielle Uebereinkommen in dieser Beziehung hat;
3. den nahe der Grenze wohnenden Untertanen der Grenzstaaten, welche gemäß den bestehenden oder abzuschließenden Konventionen ermächtigt sind, mit Billets für kurze Zeit oder in den Konventionen besonders vorgesehenen Zertifikaten ins Land einzutreten.
4. den diplomatischen und konsularischen Repräsentanten, den Legationssekretären und Attachees wie auch ihrem Amtspersonal, den von ihrer Regierung mit speziellen Missionen betrauten Personen und den besonderen diplomatischen Kurieren aufgrund der Gegenseitigkeit;
5. den Ausländern, welche erklären, daß sie sich im Lande nicht aufhalten, sondern direkt von einem zum anderen Grenzpunkte gehen; in diesem Falle setzt der Polizei-Offizier des Eingangspunktes auf die Reisedokumente das Visa, daß sie nur für den Transit gut sind.
6. den in Rumänien wohnhaften Ausländern, wenn sie von einem Hafen zum anderen fahren, sofern sie dem Polizei-Offizier im Einschiffungshafen ihre Reisedokumente vorlegen, damit er darauf das Visa für die Einschiffung und die Befreiung von Visa setze.
7. den in Rumänien wohnenden Ausländern, wenn sie das Land für eine Zeit nicht über drei Tage verlassen, sofern sie bei dem Austritt aus dem Lande sich bei dem Polizei-Offizier des Uebergangspunktes einfinden, damit er auf die Reisedokumente das Visa für die Befreiung setze.

   Der obige Zeitraum wird für drei freie Tage berechnet.
8. den in Rumänien wohnhaften Ausländern, wenn sie das Land kraft eines Passes oder Reisedokuments verlassen, das von dem diplomatischen oder konsularischen Vertreter ihres Staates in Rumänien ausgestellt ist, wenn sie sich vor der Abfahrt in Bukarest und Jassi auf der Polizeipräfektur, im übrigen auf den respektiven Bezirkspräfekturen einfinden, damit ihnen auf das Reisebillet das Visum gesetzt werde, daß es „gut für die Hin- und Rückfahrt ist."
9. Jedem Reisenden, welcher von dem Ministerium des Innern von der Formalität des Visa befreit wird.

Artikel 11.

Der Eintritt in das Land ist Ausländern verboten, selbst wenn sie ordnungsmäßig visierte Reisedokumente haben:

1. Wenn sie aus Rumänien auf administrativem Wege oder durch gerichtliches Urteil ausgewiesen wurden, so lange die Strafe nicht aufgehoben wird;
2. Irrsinigen, welche nicht von jemand anderen begleitet werden;
3. wenn ihnen der Eintritt in das Land von der Regierung als Sicherheitsmaßregel untersagt worden ist;
4. wenn die Rede von dem Eintritt ausländischer Arbeiter in Gruppen ist und diese nicht die besondere Autorisation von dem Ministerium des Innern laut den festgesetzten Vorschriften erhalten haben;
5. den Vagabunden und im allgemeinen allen Individuen, welche gleich von ihrer Ankunft an der öffentlichen Mildtätigkeit anheimfallen mußten.

Artikel 12.

Den Individuen, welche die Erlaubnis zum Eintritt in das Land unter der Angabe nachsuchen, daß sie das Land im Besitze eines rumänischen Passes verlassen hätten, den sie nicht mehr haben, oder wenn die Giltigkeitsdauer des Passes abgelaufen ist, wird der Uebertritt ohne spezielle Zustimmung des Ministeriums des Innern nicht gestattet werden.

Artikel 15.

Die Entbindung von der Formalität des Visums für die ausländischen Reisepapiere befreit den ausländischen Reisenden auch von der Zahlung der Visagebühr. Diejenigen aber, welche sich in den in Art. 10 crl. 1, 2 und 9 vorgesehenen Fällen befinden, ausgenommen, wo Konventionen und spezielle Abkommen mit ausländischen Staaten inbetracht kommen — sind verhalten, die Visagebühr zu bezahlen, welche von ihnen beim Eintritt in das Land erhoben wird.

Die Visagebühr beträgt 5 Lei für jeden Paß für ausländische Arbeiter, denen der Eintritt in Gruppen gestattet ist, ist die Gebühr 2 Lei.

Für die erhobene Gebühr stellt der Polizei-Offizier eine Quittung aus einem besonderen Register à souche aus und verzeichnet auf dem Reisedokument die Nummer der Quittung, unter welcher er die Gebühr erhoben hat.

Die erhobenen Gebühren sind alle 10 Tage an das Zollamt des Punktes abzuführen.

Hörde, den 28. Juli 1904.

Der Landrat.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Bekanntmachung.

Die Zuchtgenossenschaft für kaltbl. Pferde, eingetragene Gen. m. b. H. zu Geisecke, hat sich durch Beschluß der General-Versammlung vom 30. April d. Js. aufgelöst. Der unterzeichnete Vorstand fordert die Gläubiger hiermit auf, sich bei den Liquidatoren der Genossenschaft zu melden.

Geisecke, 23. Juli 1904.

Zuchtgenossenschaft für kaltbl. Pferde eingetr. Gen. m b H.
Fr. Wortmann, Fr. Hohenschwert, H. Externbrink.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der Bebauungsplan für einen Teil des nordwestlichen Stadtbezirks von Schwerte, Blatt 5, enthaltend: die Fluchtlinienführung des Rosenweges, des Holzenerweges, des Sennings weges, des Hellweges und der Dammstraße zwischen dem Rosen- und Holzenerwege, von heute ab auf dem hiesigen Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen diesen Plan sind zur Vermeidung des Ausschlusses bis zum 28. August cr. einschließlich, auf dem Stadtbauamt schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Schwerte, den 27. Juli 1904.

Der Magistrat.

Amt Westhofen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß voraussichtlich am 1. August cr. mit der Revision der Quittungskarten begonnen wird. — Diejenigen Arbeitgeber, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen, werden hierauf aufmerksam gemacht und gleichzeitig aufgefordert, Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Gesindedienstbücher u. s. w. bereit zu halten, damit sie dem Kontrollbeamten vorgezeigt werden können.

Ferner werden die Arbeitgeber darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, über die gezahlten Löhne und Gehälter und über die Dauer der Beschäftigung dem Kontrollbeamten auf Verlangen Auskunft zu erteilen und ihm diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Ebenso sind die Versicherten zur Erteilung von Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung verpflichtet. — Arbeitgeber und Versicherte können hierzu nach § 161 des Gesetzes vom 13. Juli 1899 durch Geldstrafen bis zu 150 Mk. angehalten werden.

Westhofen, den 27. Juli 1904.

Der Amtmann. Graf Haslingen.

Feinst gekochtes holl. Leinöl

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral- Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Die

Annoncen-Expedition

der

„Schwerter Zeitung"

übernimmt

Inserat-Aufträge

für sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Fachschriften, des In- und Auslandes zu

Original-Preisen

bei promptester Ausführung.

Einmach-

Büchsen, -Gläser, -Krüge,

Fruchtpressen,

verzinnt und emailliert,

Gaskocher,

Petrol- u. Spirituskocher

in reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen.

R. Landmann

Schwerte.

Die

Vereinigte Gesellenauflage

(eingeschriebene Hülfskasse)

Schwerte

feiert am

Sonntag, 7. August d. J.,

geschlossen im Lokale des Herrn Schulze-Selmig ihr diesjähriges

Handwerker-Stiftungsfest

nach nachfolgendem

PROGRAMM.

Nachmittags 2 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinslokale.

Punkt 3 Uhr:

Festzug durch die Stadt.

Hierauf:

Großes Konzert

mit Volksbelustigung.

Um 7 Uhr:

Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Sämtliche Meister und Arbeitgeber der Stadt sind hierdurch freundlichst eingeladen. — Auch können Nichtmitglieder, welche Handwerker sind, durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand. **Das Festkomitee.**

Der

Krieger-Verein

Schwerte

feiert am

Sonntag, den 31. Juli 1904,

sein

Sommerfest

im Schützenhofe.

Programm:

11½ Uhr Wachtparade auf dem Marktplatze.

2 Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal und Austeilen der Festkarten.

Punkt 3 Uhr Beginn des Festzuges. Bei Ankunft im Schützenhof Kaiserhoch.

4 Uhr

Konzert.

8½ Uhr:

Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle (42 Mann) des 144. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn Frenzel.

Die **Eintrittspreise** betragen für die Person zum **Konzert 50 Pfg**, zum **Ball 1 Mk.** — zum Konzert und Ball **1,50 Mk.**, im Vorverkauf **1,25 Mk.**

Der Zutritt zum Festplatz ist für jedermann frei.

Die Mitglieder und deren Damen haben freien Eintritt, desgleichen die Söhne unter 18 Jahren.

Die Karten sind **sichtbar** zu tragen.

Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Die Bürger werden freundlichst gebeten, durch

Beflaggen der Häuser

das Fest verschönern zu helfen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Karten sind im Vorverkauf zu haben im Hotel Duisberg, im Hotel „Zur Post", bei den Herren Schulze-Selmig und Klempt.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster

Draht, Stabeisen, Bandeisen,

sämtliches Façoneisen etc.

liefern billigst

Becker & Fleer, Schwerte.

Während des Umbaues vom 1. August an Verkauf nur I. Etage.

Auf die bedeutend herabgesetzten

Ausverkaufs-Preise

geben wir nunmehr noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Gebrüder Kaufmann,

Elberfelderstrasse 23. **Hagen i. W.** Ecke Kampstrasse.

Warenhaus A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistrasse 5 (beim Bezirks-Commando) Balkenstrasse 36—38

empfiehlt

Herren-Bekleidung in grösster Auswahl.

Knaben- und Kinder-Anzüge, Einzelhosen, Jacken, Leibchenhosen etc. Arbeiter-Kleidung

Manufaktur-Waren, Kleider-Stoffe, Buckskins, Futter-Stoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.

Taschen-Uhren und **Goldwaren,** Haus-, Wand-, Luxus- und Regulateur-Uhren, Freischwinger, Silberwaren, Luxus- und Geschenk-Artikel, Lederwaren und Reise-Effekten, Nähmaschinen, Kinderwagen und Sportwagen.

Betten Federn Daunen Bettwaren Möbel Bilder Spiegel etc.

Nur billige Preise! **Aufmerksame Bedienung!**

Verehrte Hausfrau!

Wünschen Sie ein feines Gebäck, so kaufen Sie nur Backwaren aus der

Schwerter Brotfabrik.

Niederlagen bei: Herren **Gessinger,** Wilhelmsplatz; **W. Kühnholz,** Bahnhofstraße; **Carl Kühl,** Brückstraße; **Korflür,** Hörderstraße.

Eigene Verkaufsstelle: **Brückstraße Nr. 2,** wo auch täglich frisches Kaffeegebäck zu haben ist.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pfg. bei **Carl Brans.**

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Brans.

Damen find. frdl. liebev. Aufn. unt. streng. Diskr. b. Frau Krull, Heb., Osnabrück, Spindelst. 23

? Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken wirklich **elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewaren u. Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier** u. **Goldschmied, Cöthen** (Anhalt 2).

Habe mich in **Schwerte** Hagenerstr. 18 niedergelassen.

Weichhan,
prakt. Zahnarzt.

Stückkohlen
per Ctr. 75 Pfg. empfiehlt
Karl Sohlenkamp.

Bad Henkhausen

Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit.

Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension. Schattige Gartenanlagen. — Ausgedehnte Waldwege.

Als Ausflugsort steht Vereinen und Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung.

Bahnstation Hohenlimburg oder Halden.

Der Besitzer: **Fr. Bläse.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ia. Sülze, Knackwürstchen, rohen u. gekochten **Schinken**
empfiehlt
Adolf Schäfer,
Mährstraße 3.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Offeriere **Damen- u. Kinderhüte, Mützchen, Blumen, Federn, Schleier, Handschuhe, Ball Chales, Brautschleier u. -Kränze, Rüschen, Spitzen, Sammet, Seide und Bänder** in allen Farben, **Herrenwäsche, Kravatten** in grosser Auswahl zu und unter Einkaufspreis.

Das Warenlager nebst Einrichtung kann auch sofort im Ganzen übernommen werden.

Dora Mitze, Modes

Hörderstrasse 8. **Schwerte.** **Hörderstrasse 8.**